

Bleibet im Lande und nähret euch redlich,  
 Rücket zusammen und füget euch fein!  
 Mache nur keiner zu breit sich und schädlich,  
 So ist das Land nicht für alle zu klein.  
 Wollet nur selbst euch nicht drängen und reiben,  
 So ist für Menschen im Land noch zu bleiben,  
 Und es wird fließen von Milch und von Wein.

## 12. Der Schwarzwald und seine Bewohner.

H. Anker.

Nach W. Pictlein: Deutschland über alles. Leipzig 1877. S. 212.

Der Schwarzwald stellt sich als eine zusammenhängende Bergmasse dar, woraus mehrere bedeutende Kuppen hervorragen. Den Namen führt er vom dunkelgrünen Nadelholz, womit Hänge und Kronen reichlich bewachsen sind. Der Hauptknoten, von welchem Äste nach allen Richtungen sich ausstrecken, ist in der Nähe der Kinzigquelle. Dieser Hauptknoten und alles südlich davon gelegene Gebirge heißt der Oberschwarzwald, alles nördliche heißt der untere. — Unter den Thälern des Schwarzwaldes hat die Murg das schönste und die Treisam oberhalb Freiburgs das wildeste. Am Neckar hinab verlieren sich die Berge in hochgelegene Hügelstriche, und zwischen Neckar und Donau ändert sich bald der Name des Gebirges in den der Rauhen Alb. Aber gleich den an der andern Seite des Rheins gelegenen Vogesen fällt der Schwarzwald am kürzesten und steilsten ins Rheinthal ab. Hier ist auch seine schönste Seite; denn es verwandelt sich schnell das waldige Gebirge in sanfte Traubenhügel, und an den Weizen- und Spelzgesülden stehen mächtige Nuß- und andere Obstbäume, ja Mandeln und süße Kastanien sieht man an den warmen unteren Abhängen der Berge, während im Schwarzwalde selbst die Kirsche erst im September zeitigt und auf mancher Strecke kaum Haser, Kartoffeln und Wicken gedeihen. Der „Marktgräser“, der beste Wein hier selbst, wächst am Abhange des südwestlichen Bergstriches. Die durchschnittliche Höhe des Schwarzwaldes beträgt 600 bis 900 Meter, der höchste Punkt ist der Feldberg, welcher 1550 Meter hoch ist.

Eigentümlich in Sitte, Sprache und Gestalt, bewohnen verschiedene Völkerschaften die Rheinebene. Vor allem birgt der Schwarzwald ein kräftiges, gesundes, waderes Volk von Hirten, Holzhauern, Flößern, Ackerbauern, das alte Sitte, alte Kühnheit erhalten hat. Riesenhohe Tannen und Fichten flößt der Schwarzwäldler auf seinen Gebirgsbächen hinunter zum Neckar und Rhein, auf dem sie in große Flöße verbunden werden, so groß, daß oft vierzig Menschen auf denselben sind, um sie mit Rudern und Stangen zu regieren. Mit dem breitkrempigen Hute, der roten Weste und den weißen Hemdsärmeln stehen diese kräftigen Gebirgsjöhne in langer Reihe auf dem schwimmenden Walde und lassen ihn im taktmäßigen Ruderschlage nach den Niederlanden